

**49. Bericht über die Arbeit
der Informationszentrale gegen Vergiftungen
des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde
des Universitätsklinikums Bonn**

Jahresbericht 2016

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen
Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn
Adenauerallee 119
53113 Bonn
Tel.: +49 228 19240
Fax: +49 228 287-33278
email: gizbn@ukbonn.de oder info@giftzentrale.bonn.de



Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:

Prof. Dr. med. Rainer Ganschow

Dr. med. Carola Seidel

Sekretariat

Frau Waltraud Dahmen

Frau Petra Jung

Anschrift

Informationszentrale gegen Vergiftungen

Zentrum für Kinderheilkunde

Universitätsklinikum Bonn

Adenauerallee 119

Tel.: +49 228 19240 oder +49 228 287-33211

Fax: +49 228 287-33278 oder +49 228 287-33314

E-Mail: gizbn@ukbonn.de, info@giftzentrale.bonn.de

Homepage: www.giftzentrale-bonn.de

V.i.S.d.P.:

Dr. med. Carola Seidel

Prof. Dr. med. Rainer Ganschow

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
1.1	Einleitung.....	5
1.2	Aufgaben und Schwerpunkte.....	6
1.3	Qualitätssicherung	8
2	Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen	9
2.1	Telefonische Anfragen	9
2.2	Anfragen per mail	10
2.3	Verteilung der Anrufe über das Jahr.....	11
3	Anrufer	12
3.1	Art der Anrufer	12
3.2	Geographische Herkunft der Anrufer	14
3.3	Anzahl der Beratungen seit 1967.....	16
3.4	Verteilung der Anrufe über die Wochentage.....	17
4	Patienten	18
4.1	Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen.....	18
4.2	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern	19
4.3	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen	20
4.4	Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle	21
5	Noxen bei humanen Vergiftungsfällen.....	22
5.1	Klassifizierung der Noxen	23
5.1.1	Medikamente	23
5.1.2	Haushaltsmittel.....	26
5.1.3	Pflanzen	27
5.1.4	Chemikalien	28
5.1.5	Schädlingsbekämpfungsmittel	29
5.1.6	Genussmittel (Alkohol und Tabak)	30
5.1.7	Drogen	31
6	Ätiologie der Vergiftungen	32
6.1	Ätiologie	32
6.1.1	Ätiologie bei Kindern.....	32
6.1.2	Ätiologie bei Erwachsenen.....	33
6.1.3	Ätiologie bei allen Patienten	34
7	Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf	35
7.1	Schweregrad bei Kindern	35

7.2	Schweregrad bei Erwachsenen	36
7.3	Schweregrad aller Patienten	37
8	EDV-Infrastruktur und Quellen.....	38

1 Vorwort

1.1 Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit dieser Zeit Laien und medizinisches Fachpersonal rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird derzeit vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalens und dem Universitätsklinikum Bonn finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre hat sich die Zahl der angenommenen Anrufe auf 44.359 gesteigert. Gegenüber dem Vorjahr (2015: 41.682) ist die Anzahl der angenommenen Anrufe um 2677 Anrufe bzw. 6% gestiegen. Aus den Aufzeichnungen der Telefonanlage geht hervor, dass die eigentliche Anrufzahl noch höher liegt.

Die Beratungszahlen haben sich seit 1999 - innerhalb von 16 Jahren - verdoppelt. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

1.2 Aufgaben und Schwerpunkte

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche mit Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kindern aller Altersgruppen.

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen
- die Kooperation mit anderen Giftzentralen unter dem Dach der Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. (GfKT e.V., www.klinitox.de) u.a. auf den Gebieten der Erstellung von Beratungsunterlagen und der Harmonisierung der Falldokumentation

Wie in den in den letzten Jahren wurde auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Beratungsdokumente in der hauseigenen Datenbank Wert gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde im Hause entwickelt und enthält Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfasst. „ADAM“ steht für **A**dministration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von einem Unternehmen im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt. Es ist v. a. ein wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfahrung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3 Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.
2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.
3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturlauswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragebogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer. Ein Fragebogen wird insbesondere bei schweren oder ungewöhnlichen Intoxikationen sowie bei Vergiftungsfällen verschickt, bei denen es wenig Erfahrung gibt.
2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.
3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2 Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2016 konnte die Informationszentrale gegen Vergiftungen 44.359 Anrufe entgegen nehmen. Dies entspricht einer Zunahme von 6% im Vergleich zum Vorjahr und 34% im Vergleich zu 2011.

Anzahl der Anrufe	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Tagdienst (8:00 bis 22:30, seit 2012 bis 23:00)	39891	36872	35923	31744	28126	28542
Nachtdienst (22:30 bis 8 Uhr, seit 2012 ab 23:00)	4468	4810	5058	5806	4202	4623
SUMME	44.359	41682	40982	37550	32328	33165

Tabelle 2.1 Anzahl der Anrufe 2011 – 2016

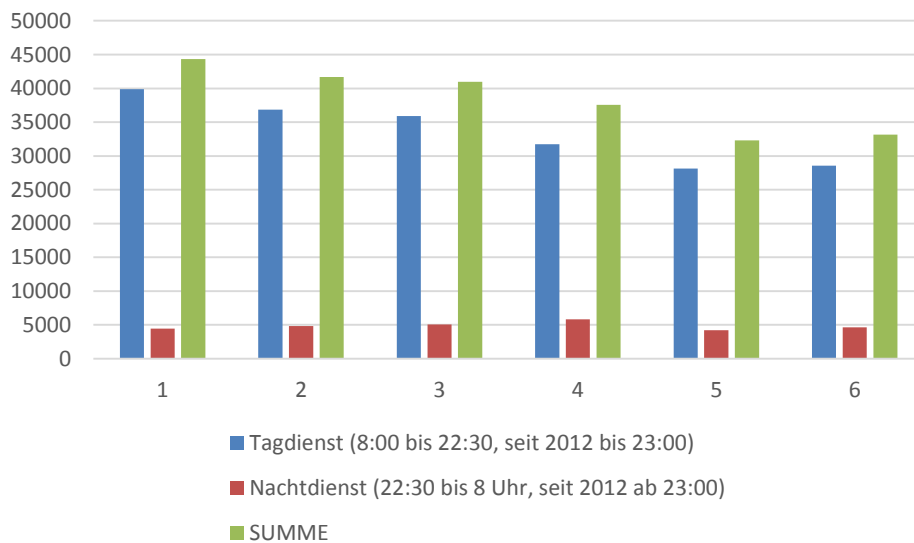


Abbildung 2.1 Anzahl der Anrufe 2011 - 2016

2.2 Anfragen per mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 133 (2015: 131, 2014: 147, 2013: 170, 2012: 167, 2011: 153) als beantwortet dokumentiert. Die reale Anzahl liegt noch höher, da nicht alle beantworteten Anfragen in der Datenbank dokumentiert werden.

Viele dieser E-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen “Giftige Tiere” und “Giftige Pflanzen”, aber auch zum Thema “Drogen“, hier oft von Personen, die die Anonymität des Internets nutzten, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren.

Wie in den Jahren zuvor wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über E-Mail geschildert und beantwortet.

Diese E-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über das Jahr

Monat	Anrufe 2016	Anrufe 2015	Anrufe 2014	Anrufe 2013	Anrufe 2012
Januar	3527	3276	3210	2769	2542
Februar	3345	2883	2882	2444	2424
März	3619	3525	3204	2749	2503
April	3757	3377	3298	2844	2536
Mai	3871	3554	3123	2949	2723
Juni	4068	3657	3522	3185	2710
Juli	4067	3529	3912	3575	2845
August	3937	3818	3650	3296	3051
September	4094	3624	3796	3338	2823
Oktober	3001	3675	3677	3808	2998
November	3478	3413	3487	3312	2625
Dezember	3595	3351	3211	3291	2548
SUMME	44359	41682	40982	37550	32328

Tabelle 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2012 bis 2016

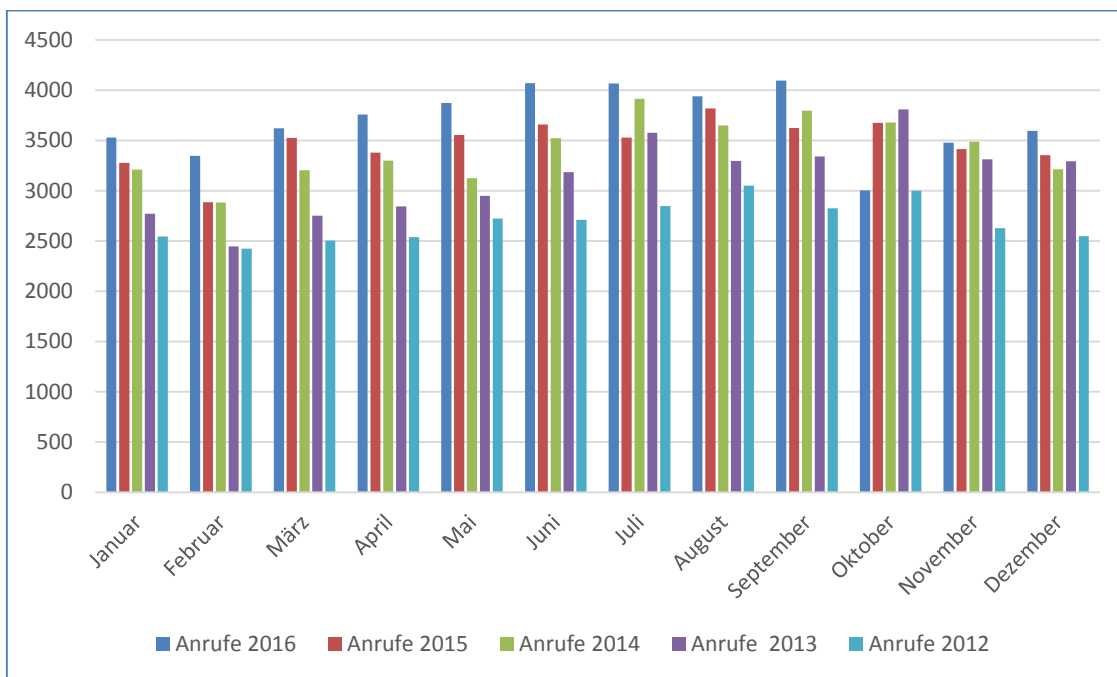


Abb. 2.3 – Monatliche Beratungszahlen 2012 bis 2016

Vorbemerkung

Von den über die Telefonanlage gezählten, angenommenen Anrufen gingen 39.764 Fälle/Anfragen (2015: 35.974) in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden.

Insgesamt wurden – bedingt durch Mehrfachberatungen zu einem Fall – 41.614 (Vorjahr 37.534) Beratungen dokumentiert. Die Differenz der händisch durch die Telefonanlage als angenommen gezählten Anrufen und den elektronisch dokumentierten Beratungen beträgt 2.745 (Vorjahr 4.148).

In 2016 betrafen 36.761 Vergiftungen Menschen (2015: 33146).

3 Anrufer

3.1 Art der Anrufer

69% der Anrufer waren Laien (Vorjahr 65%), 20% Klinikärzte (Vorjahr 26%) und 3% (Vorjahr 4%) waren niedergelassene Ärzte inklusive kassenärztlicher Notdienst und Arzthelferin.

ANRUFER	Anzahl 2016	Anzahl 2015
Laie	29468	24977
Klinikarzt	6432	7098
unbekannt	1317	1511
niedergel. Arzt	671	767
Ärztlicher Notdienst	397	360
Notarzt	359	331
Rettungsdienst	348	330
Veterinärmedizin	319	273
Apotheke	208	131
Personal-Krh.	110	85
Feuerwehr	65	38
Sonstige	34	24
Medien	25	23
Polizei	19	20
Behörde	19	4
Tox.-Zentrum	4	1

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer 2015 und 2016

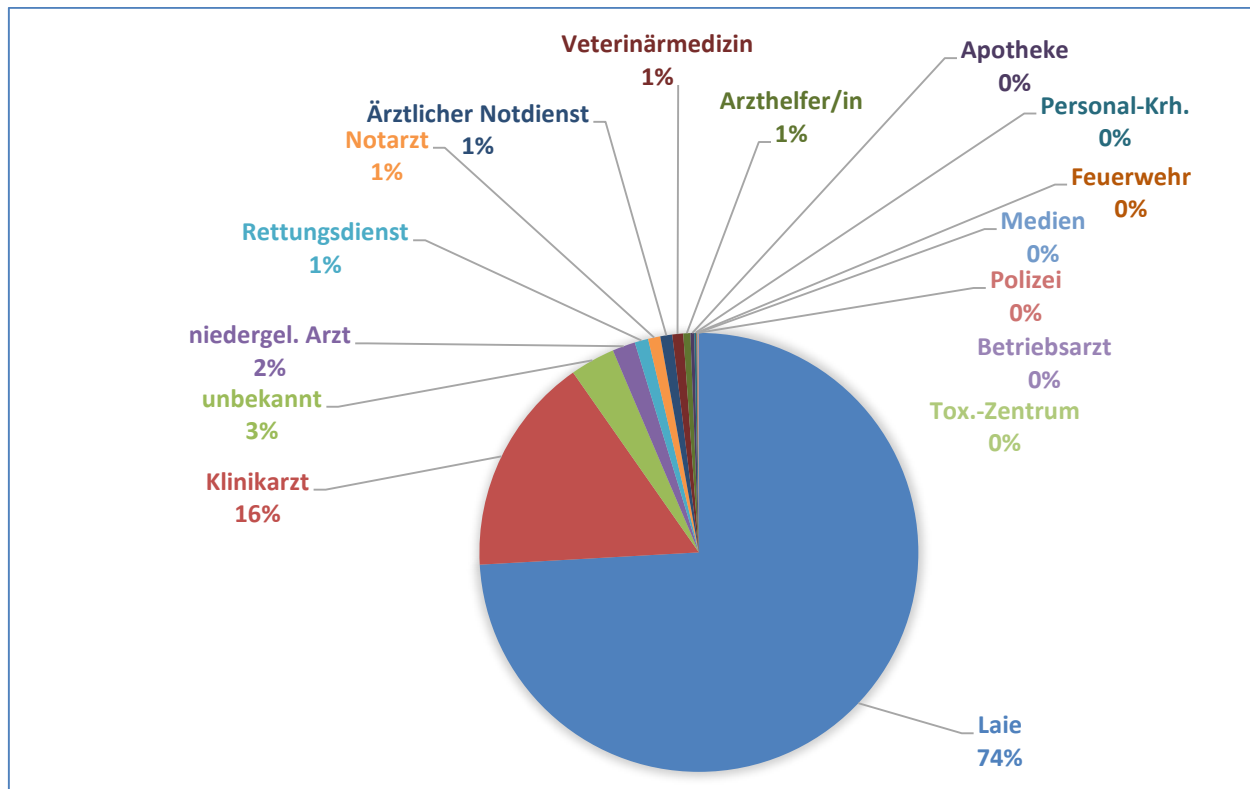


Abb. 3.1 Prozentuale Verteilung der Anrufer 2016

3.2 Geographische Herkunft der Anrufer

Die folgende Tabelle und Ausbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufer.

Bundesland	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Nordrhein-Westfalen	26210	24431	1779	7
unbekannt	5101	4045	1056	26
Baden-Württemberg	1572	1452	120	8
Niedersachsen	1442	1274	168	13
Rheinland-Pfalz	1237	1165	72	6
Bayern	989	855	134	16
Hessen	858	726	132	18
Schleswig-Holstein	455	390	65	17
Hamburg	426	369	57	15
Sachsen	289	238	51	21
Brandenburg	240	158	82	52
Berlin	226	218	8	4
Sachsen-Anhalt	147	108	39	36
Mecklenburg-Vorpommern	119	107	12	11
Bremen	93	86	7	8
Thüringen	87	80	7	9
Saarland	62	75	-13	-17

Tabelle 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2016

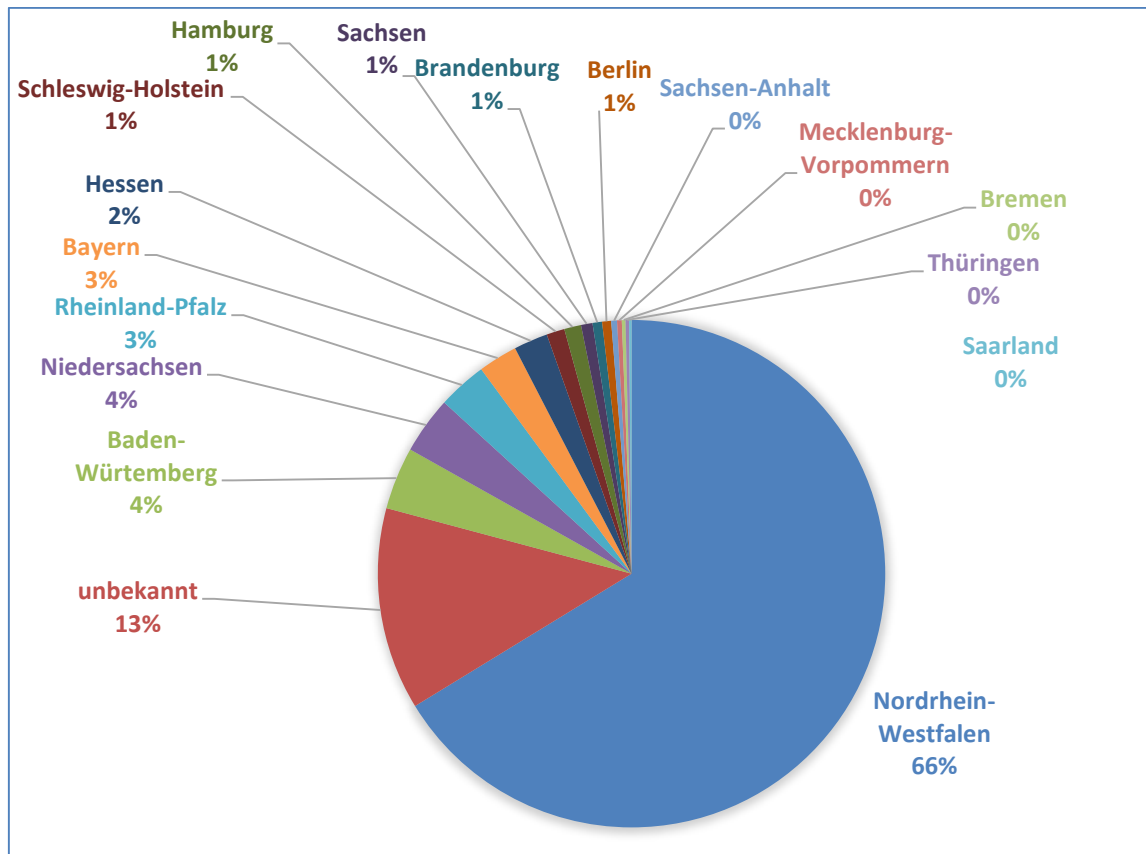


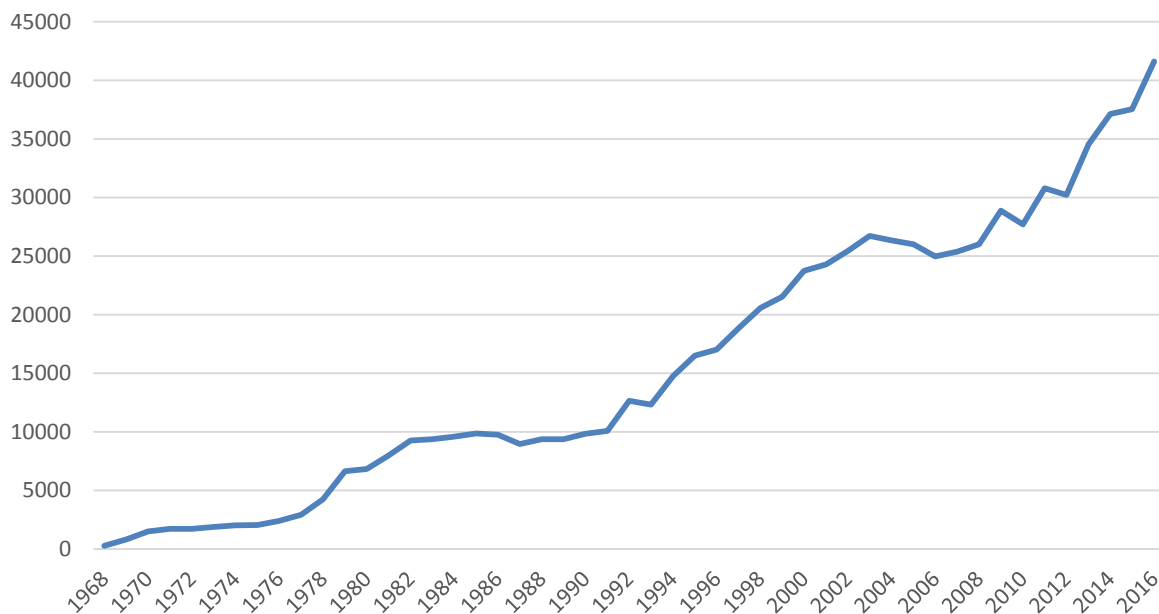
Abbildung 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2016

3.3 Anzahl der Beratungen seit 1967

- bis 1997 manuell gezählte Anrufe (blau),
- 1998-2004 elektronisch dokumentierte Fälle (grün)
- seit 2005 Angabe der elektronisch dokumentierten Anzahl der Beratungen (schwarz)

Jahr	Anrufe		Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262		1986	9749	2004	26325
1969	810		1987	8965	2005	26011
1970	1490		1988	9369	2006	24970
1971	1704		1989	9370	2007	25372
1972	1726		1990	9819	2008	25993
1973	1865		1991	10062	2009	28867
1974	2013		1992	12650	2010	27701
1975	2028		1993	12324	2011	30780
1976	2386		1994	14748	2012	30206
1977	2906		1995	16496	2013	34519
1978	4222		1996	17013	2014	37139
1979	6641		1997	18837	2015	37534
1980	6836		1998	20568	2016	41614
1981	7970		1999	21517		
1982	9250		2000	23726		
1983	9373		2001	24295		
1984	9591		2002	25423		
1985	9858		2003	26723		

Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2016



Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2016

3.4 Verteilung der Anrufe über die Wochentage

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage, so wie sie sich aus der Falldatenbank ergibt, in der jedoch insgesamt 2745 Beratungen fehlen.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 765 Anrufe pro Woche.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Montag	77	83	79	85	81	94	103	101	112
Dienstag	76	80	77	84	83	96	102	102	114
Mittwoch	76	83	77	85	83	91	103	103	116
Donnerstag	75	79	76	83	83	92	99	106	112
Freitag	71	78	76	85	82	90	94	104	115
Samstag	63	71	69	78	71	89	90	87	101
Sonntag	61	67	66	74	71	84	90	89	94
Summe	499	541	520	574	554	635	680	692	765

Tab. 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2008-2016

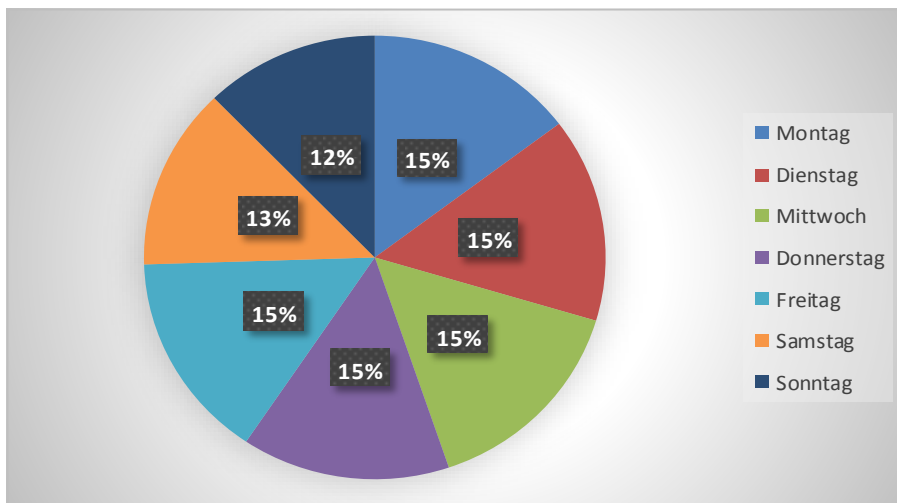


Abbildung 3.4 – Verteilung der Anrufe pro Wochentag 2016

4 Patienten

4.1 Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Kinder < 18 Jahre	13541	15290	14494	16741	18585	19838	22926
Erwachsene (≥ 18 Jahre)	10886	11588	11681	13175	13354	11500	11865
Alter unbekannt	394	791	547	847	764	1808	1977
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer Vergiftung)	1604	1513	1436	1564	1939	2070	2061
Tiere	621	667	652	715	707	781	935
Summe	27.046	29.849	28810	33402	35349	35997	39764

Tabelle 4.1 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2010-2016

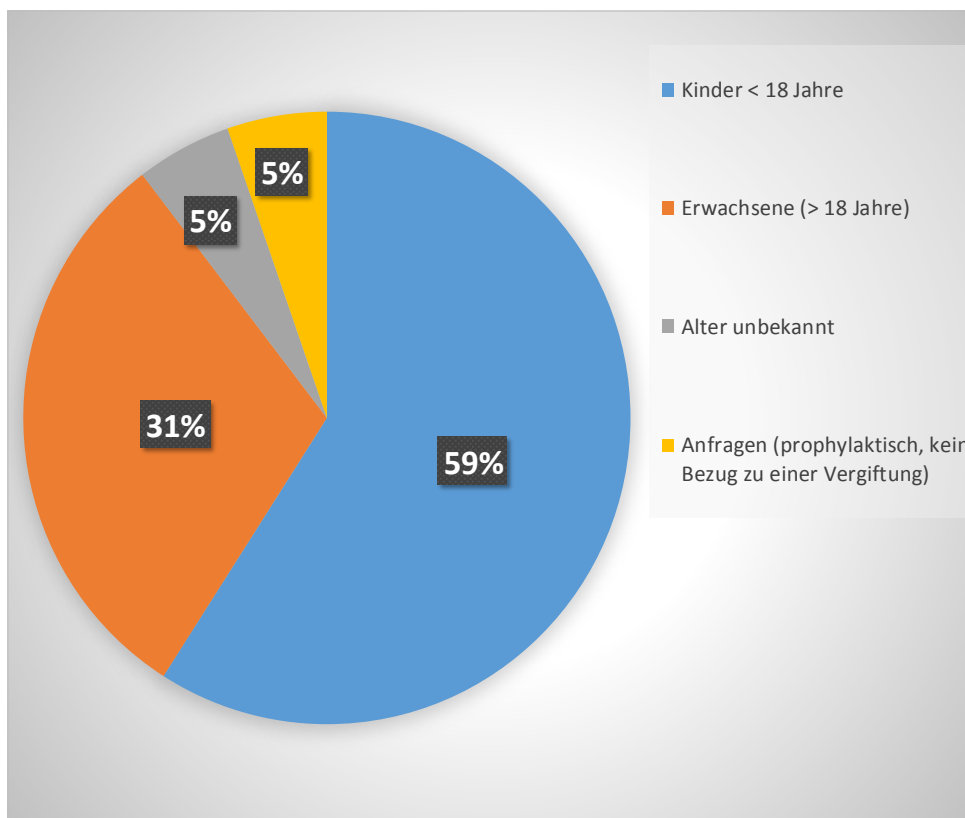


Abbildung 4.1 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2016

Diese Verteilung entspricht der der Vorjahre.

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Anrufe wegen Vergiftungsfällen bei Kindern bis zum Alter von 18 Jahren. Bis auf die Altersgruppe der Heranwachsenden überwiegt der Anteil der Knaben.

Altersgruppe	Summe	männlich	weiblich	schwanger	Geschlecht nicht angegeben
Frühgeborenes (< 36.SSW)	0	0	0	0	0
Neugeborenes (1 Tag < 1 Monat)	74	39	22	0	13
Säugling (1 Monat -1 Jahr)	5573	2796	2421	0	354
Kleinkind (> 1,0 Jahr - < 6 J.)	14797	7489	6375	0	932
Schulkind (> 6 Jahre - < 14 J.)	1711	849	672	0	190
Heranwachsender (> 14 J. < 18 J.)	771	255	481	21	34
Summe	22926	11428	9971	21	1527

Tabelle 4.2 – Altersverteilung bei Kindern 2016

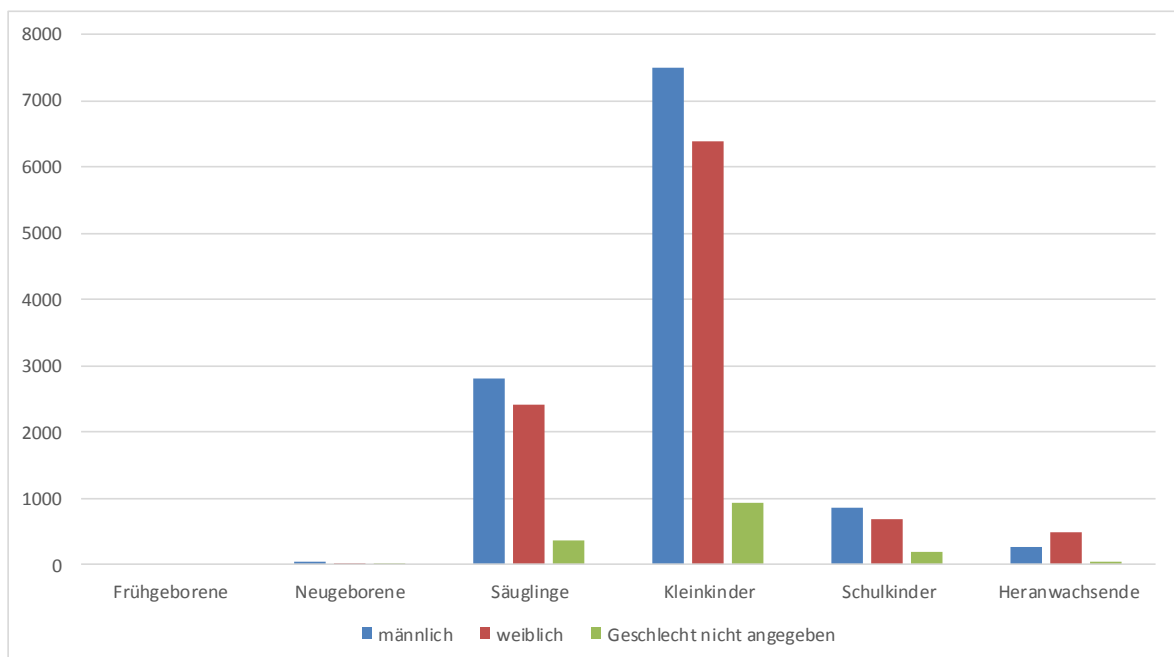


Abbildung 4.2 - Altersverteilung bei Kindern 2016

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen > 18 Jahre. In allen Altersgruppen überwiegt wie seit Jahren der Anteil der weiblichen Patienten. Nicht erfasst werden in dieser Tabelle Patienten, bei denen das Alter nicht numerisch notiert, sondern als „Erwachsener“ oder „Älterer“ erfasst wurde.

Altersgruppe	Gesamtanzahl	männlich	weiblich	schwanger	stillend	Geschlecht nicht angegeben	Anteil an Vergiftungen insgesamt (%)
18 - 19 Jahre	498	163	313	1	0	21	1
20 – 29 Jahre	1806	798	937	9	0	62	5
30 – 39 Jahre	1332	612	638	22	2	58	4
40 – 49 Jahre	1361	591	717	5	0	48	4
50 – 59 Jahre	1197	548	621	0	0	28	3
60 – 69 Jahre	629	267	346	0	0	16	2
70 – 79 Jahre	504	182	299	0	0	23	1
80 - 89 Jahre	329	114	208	0	0	7	1
Ab 90 Jahre	101	27	71	0	0	3	0

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2016

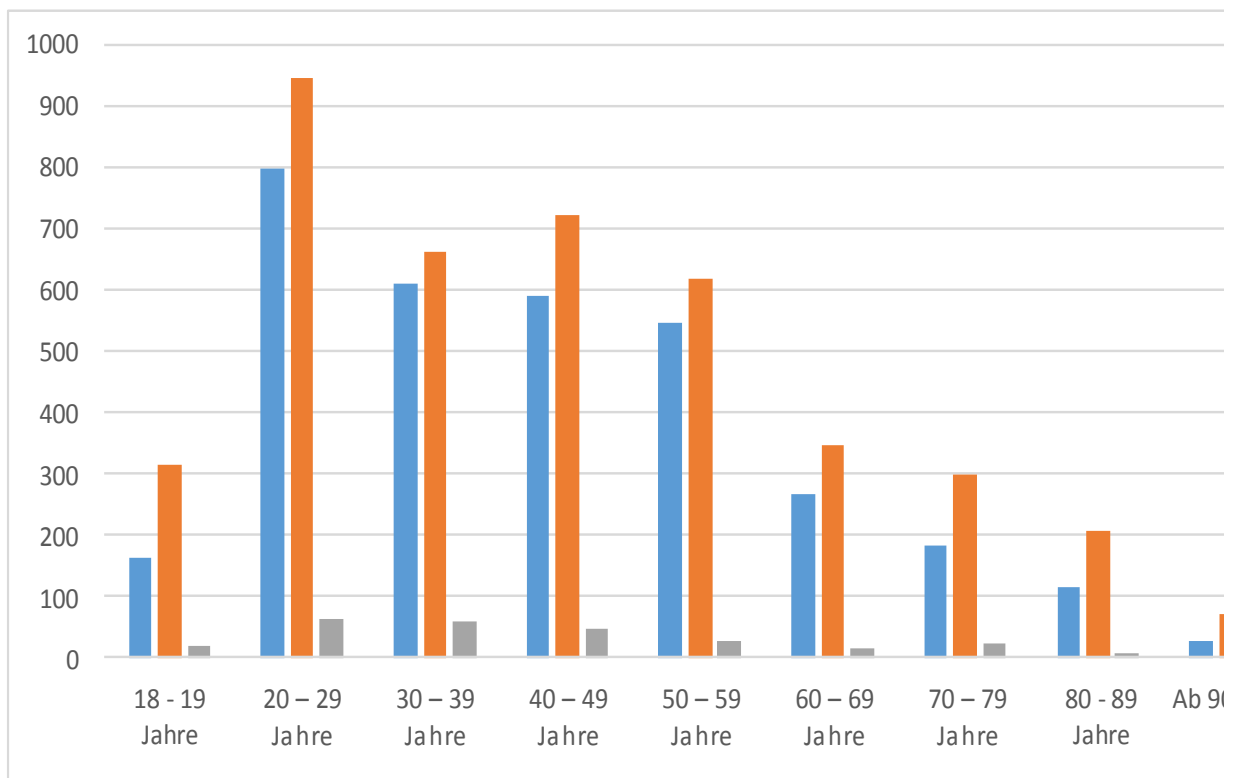


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2016

4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

	männlich	weiblich	Geschlecht unbekannt
Kinder < 18 Jahre	11428	9971	1523
Erwachsene ≥ 18 Jahre	4646	6625	600
Alter unbekannt	400	515	1062
Summe	16474	17111	3185

Tab. 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle 2016

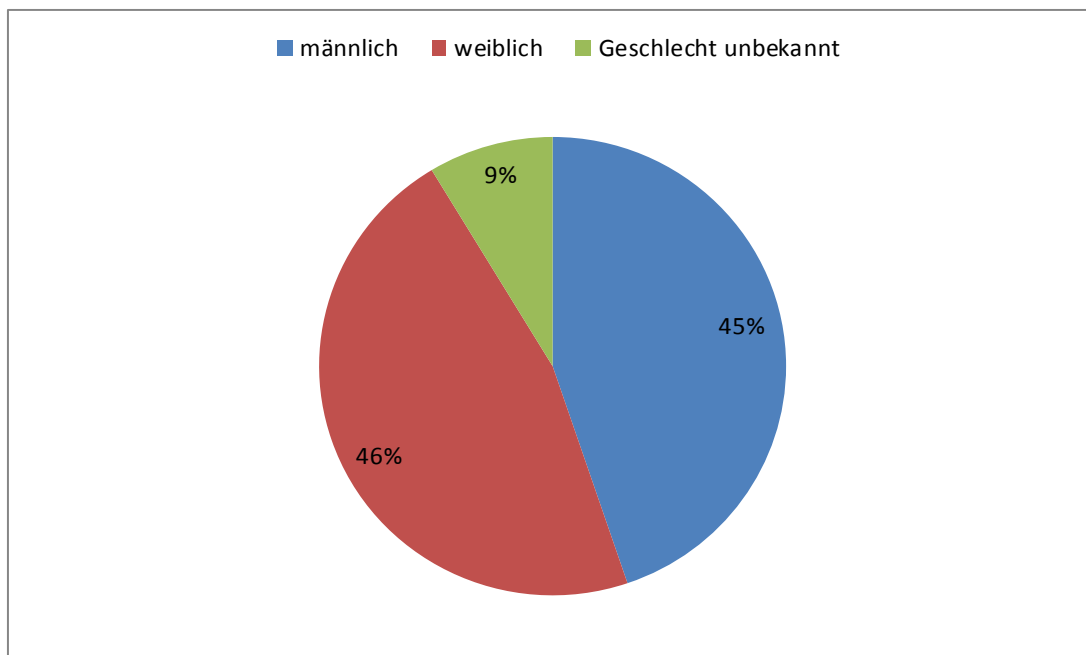


Abbildung 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2016

5 Noxen bei humanen Vergiftungsfällen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Medikamente	9998	10274	11231	10990	11957	12293	11525	11961
Kosmetika	1336	1423	1609	1634	1835	2188	2402	2756
Wasch- und Reinigungsmittel	2728	2868	3217	3213	3664	4059	4396	5155
weitere Haushaltsmittel	1773	1682	1904	1958	2241	2372	2590	3029
Pflanzen	3769	2910	3781	2935	3657	4196	4426	5290
Chemische Substanzen	2067	1962	2030	2053	2359	2694	2609	3080
Schädlingsbekämpfungsmittel	360	329	333	361	442	465	568	671
Genussmittel	1943	2084	2236	2374	2658	2540	2286	2222
Pilze	261	337	285	311	460	472	464	339
Drogen	415	405	431	501	595	682	604	581
Tiere	379	200	247	247	314	290	324	319
sonstige / unbekannt	2170	2032	2015	2037	2896	2670	2666	3109
Nahrungsmittel	518	587	495	481	683	705	830	931
Gesamt	27717	27093	29814	2905	33761	35626	35690	39443

Tab. 5.1 – Differenzierung der Noxen 2009 – 2016

Durch Mehrfachvergiftungen ist die Anzahl der Noxen größer als die Summe der Vergiftungsfälle bei Menschen.

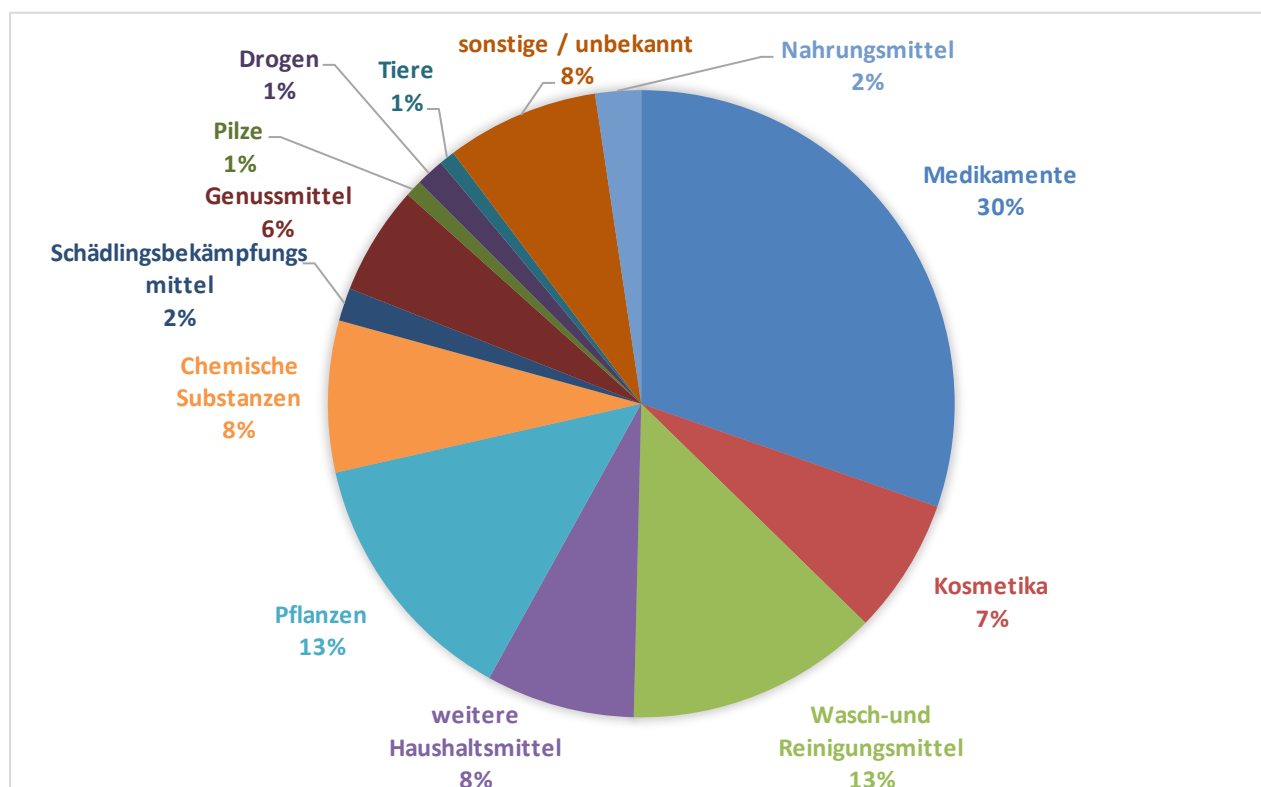


Abbildung 5.1 – Differenzierung der Noxen 2016

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Medikamentengruppe (Kategorisierung nach Roter Liste)	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2016
Abmagerungsmittel	6	1	1	8
Aldosteron-Antagonisten	3	0	0	3
Alkalose-/Azidosetherapeutika	1	0	0	1
Analeptika / Antihypoxämika	27	17	1	45
Analgetika / Antirheumatika	1562	1024	67	2653
Antihelminthika	2	16	0	18
Antiallergika	58	145	3	206
Antianämika	24	36	2	62
Antiarrhythmika	7	3	1	11
Antibiotika / Chemotherapeutika	178	190	21	389
Antidiabetika	123	26	5	154
Antidota	13	16	6	35
Antiemetika / Antivertiginosa	55	124	2	181
Antiepileptika	552	82	36	670
Antifibrinolytika	0	1	0	1
Antihypertonika	164	84	6	254
Antihyoglykämika	1	0	0	1
Antihypotonika	7	6	2	15
Antikoagulantia	68	28	5	101
Antimykotika	13	85	3	101
Antiparasitäre Mittel (extern)	6	20	1	27
Antiphlogistika	6	12	2	20
Antitussiva / Expektorantia andere Mittel zur Behandlung Atemwegserkrankungen	83	670	12	765
Arteriosklerosemittel	2	0	0	2
Balneotherapeutika und Wärmetherapie	3	17	0	20
Beta-Rezeptorenblocker, Calciumantagonisten und ACE-Hemmer	448	188	25	661
Broncholytika / Antiasthmatica	45	104	3	152
Cholagoga und Gallenwegstherapeutika	1	0	0	1
Cholinergika	1	1	0	2
Corticoide (Interna)	44	40	5	89
Dermatika	14	99	4	117
Desinfizientia / Antiseptika	116	117	13	246
Diätetika / Ernährungstherapeutika	0	0	0	0
Diagnostika und Mittel zur Diagnosevorbereitung	7	0	1	8
Diuretika	93	20	5	118

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2016
Durchblutungsfördernde Mittel	4	4	0	8
Emetika	0	0	0	0
Entwöhnungsmittel	23	6	0	29
Enzyminhibitoren	1	0	0	1
Enzympräparate und Transportproteine	0	0	0	0
Fibrinolytika	0	0	0	0
Geriatrika	3	1	1	5
Gichtmittel	20	16	4	40
Mittel gegen grippale Infekte und Erkältungskrankheiten	22	45	0	67
Gynäkologika	21	21	2	44
Hämorrhoidenmittel	0	1	0	1
Hämostyptika/Antihämorrhagika	0	0	0	0
Hypnotika/Sedativa	789	80	18	887
Hypophysen-, Hypothalamushormone, andere regulatorische Peptide und ihre Hemmstoffe	4	2	0	6
Immuntherapeutika und Zytokine	6	17	2	25
Infusions- und Standardinjektionslösungen	3	10	1	14
Kardiaka	21	8	2	31
Karies und Parodontosemittel	4	36	0	40
Koronarmittel	13	1	0	14
Laxantia	16	18	1	35
Lebertherapeutika	1	0	0	1
Lipidsenker	66	38	5	109
Lokalanästhetika	6	3	0	9
Magen-Darm-Mittel	218	179	18	415
Migränemittel	24	8	1	33
Mineralstoffpräparate	19	34	2	55
Mund- und Rachentherapeutika	13	67	3	83
Muskelrelaxantia	82	15	8	105
Narkosemittel	11	3	0	14
Nebenschilddrüsenhormone/Calcium- stoffwechselregulatoren	0	0	0	0
Neuraltherapeutika	2	8	0	10
Ophthalmika	19	16	0	35
Otologika	2	9	0	11
Parkinsonmittel und andere Antihyperkinetika	91	20	2	113
Psychopharmaka	2995	407	103	3505
Rhinologika	18	440	2	460
Roborantia-Tonika	0	1	0	1

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2016
Schilddrüsentherapeutika	125	370	14	509
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe	6	13	0	19
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe	27	211	7	245
Spasmolytika	29	31	3	63
Sulfonamide	9	3	0	12
Thrombozytenaggregationshemmer	16	6	2	24
Tuberkulosemittel	3	0	0	3
Umstimmungsmittel	0	0	0	0
Urologika	55	25	6	86
Venentherapeutika	12	12	1	25
Vitamine	35	250	5	290
Wundbehandlungsmittel	7	48	0	55
Zytostatika und Metastasenhemmer	33	12	2	47
Präparateserien/Homöopathika	12	177	10	199
Biomaterialien/medizinische Kunststoffe/ Varia	0	2	0	2
Antidementiva	13	1	2	16

5.1.2 Haushaltsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Kosmetika	2337	311	108	2756
Wasch- und Reinigungsmittel	3723	1115	317	5155
weitere Haushaltsmittel	2402	465	162	3029
Summe	8462	1891	587	10940

Tabelle 5.4 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Haushaltsmittel 2016

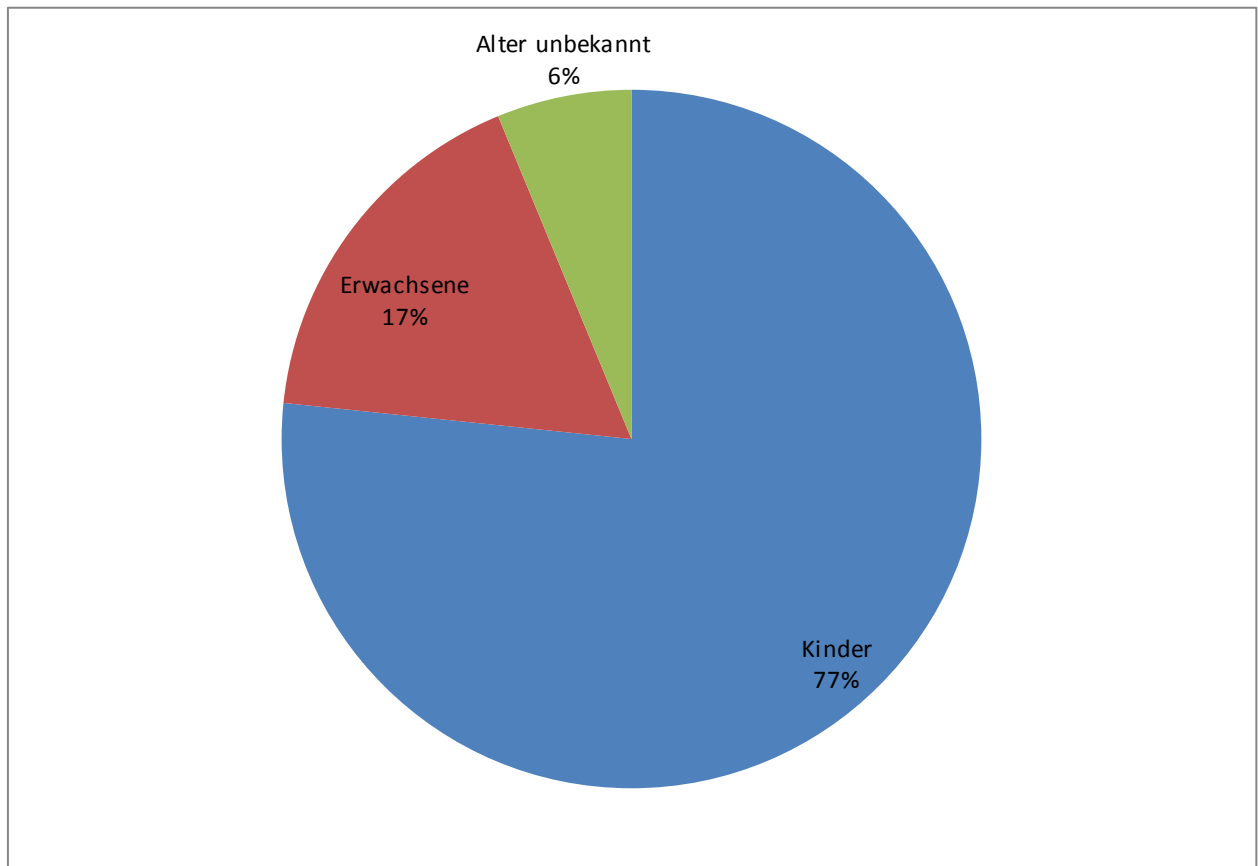


Abbildung 5.4 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Haushaltsmittel 2016

5.1.3 Pflanzen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Pflanzen	4074	908	308	5290

Tabelle 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2016

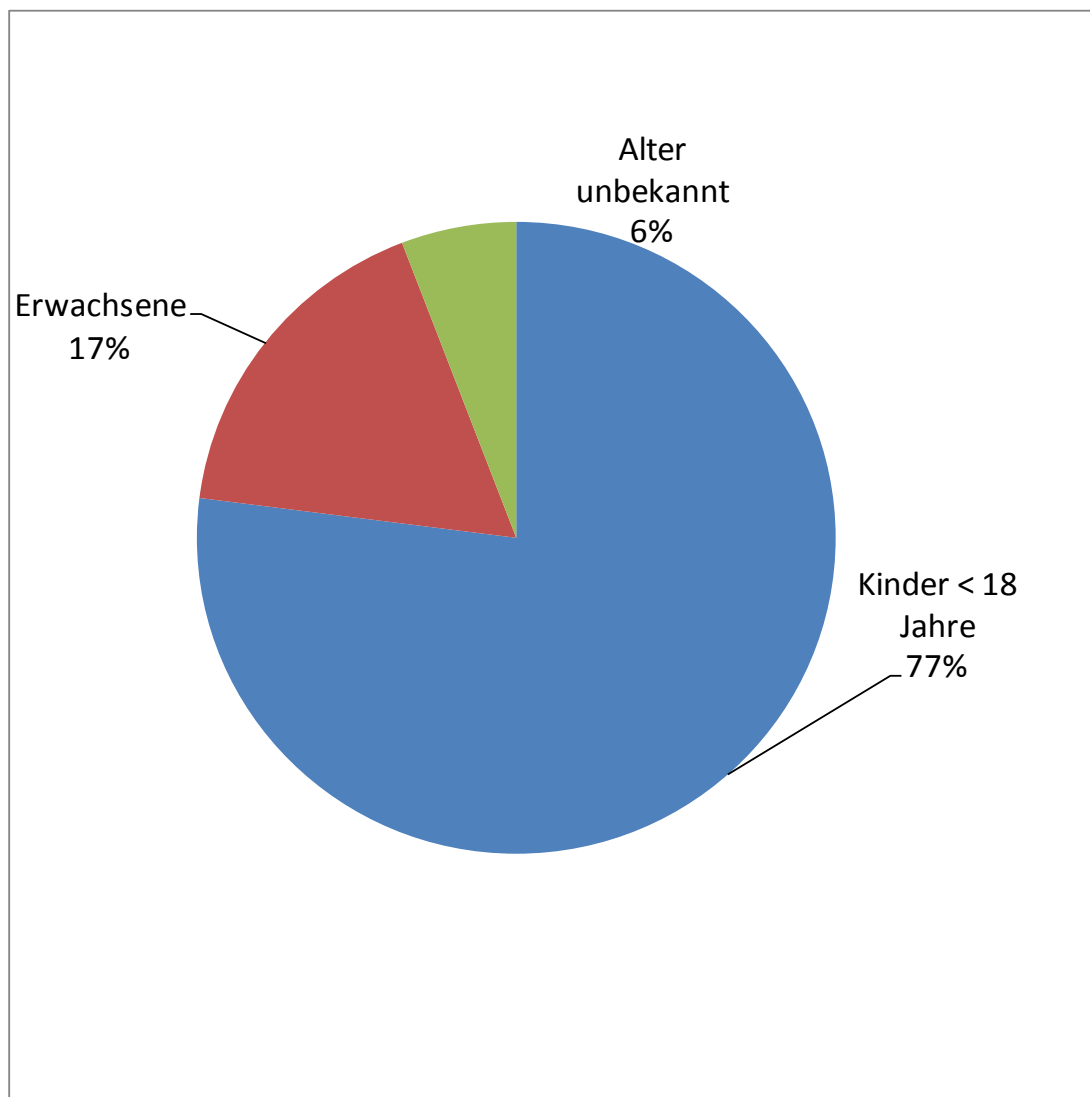
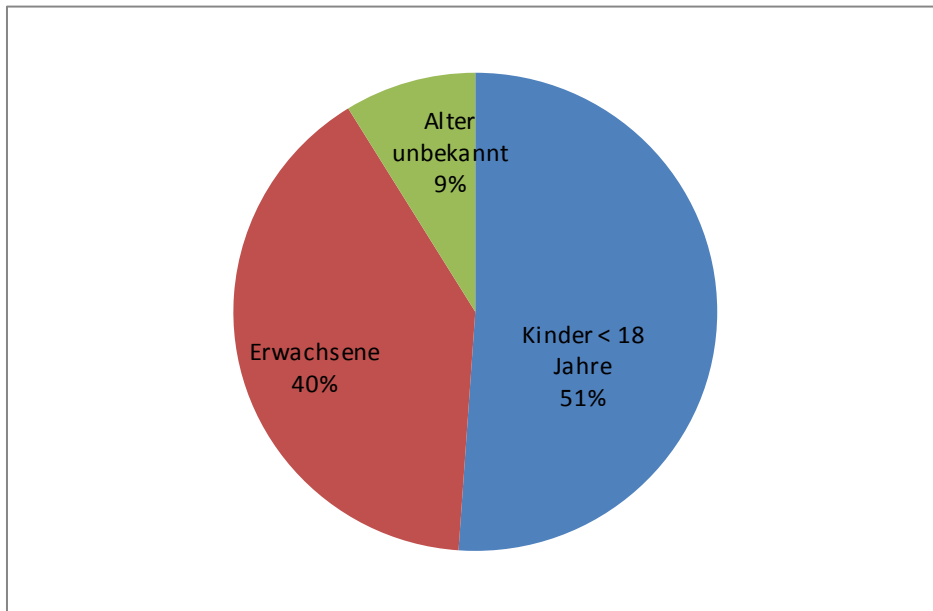


Abbildung 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2016

5.1.4 Chemikalien

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Chemikalien	1573	1234	271	3078

Tabelle 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2016



Tab. 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2016

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Schädlings- bekämpfungsmittel	292	291	88	568

Tab. 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2016

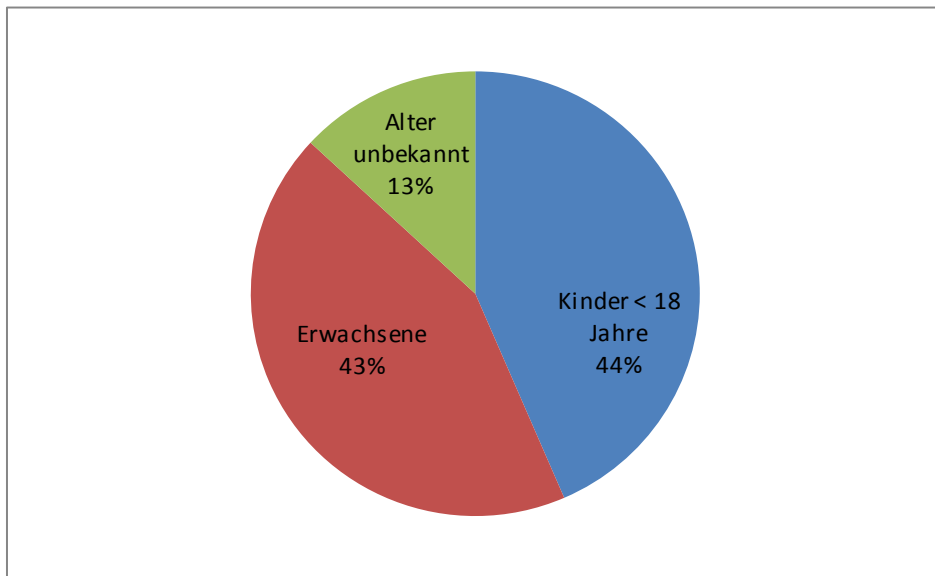


Abb. 5.7: Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2016

5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Tabak)

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Genussmittel	776	1401	45	2222

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2016

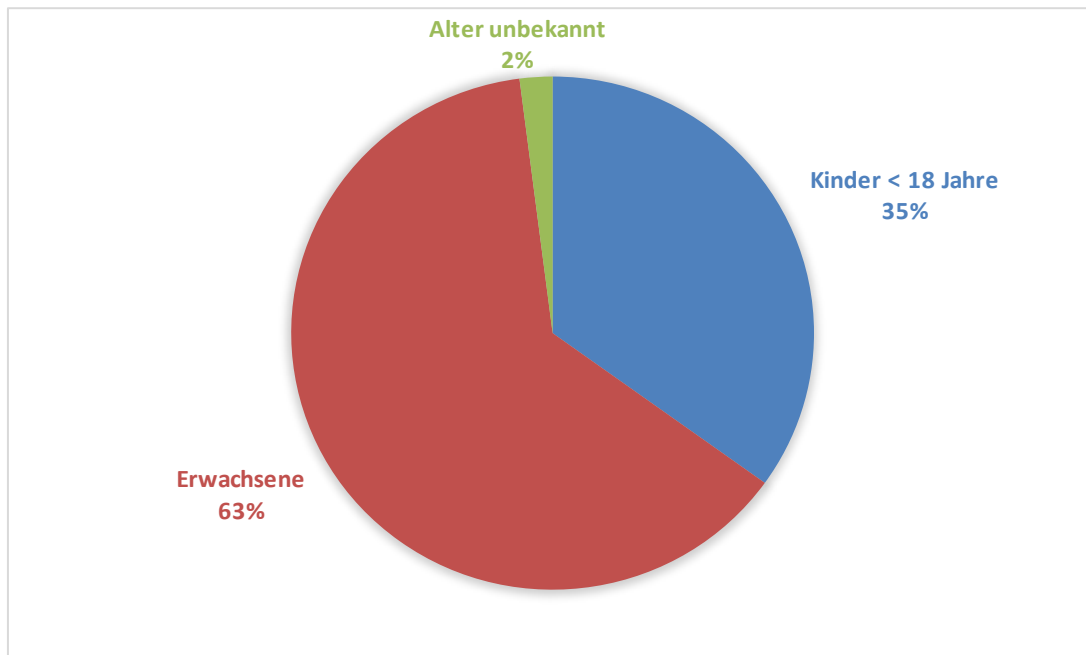


Abbildung 5.8 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2016

5.1.7 Drogen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
2010	29	369	7	405
2011	30	388	13	431
2012	8	455	8	501
2013	39	546	10	595
2014	53	611	18	682
2015	41	551	12	604
2016	33	536	12	581

Tabelle 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2010 bis 2016

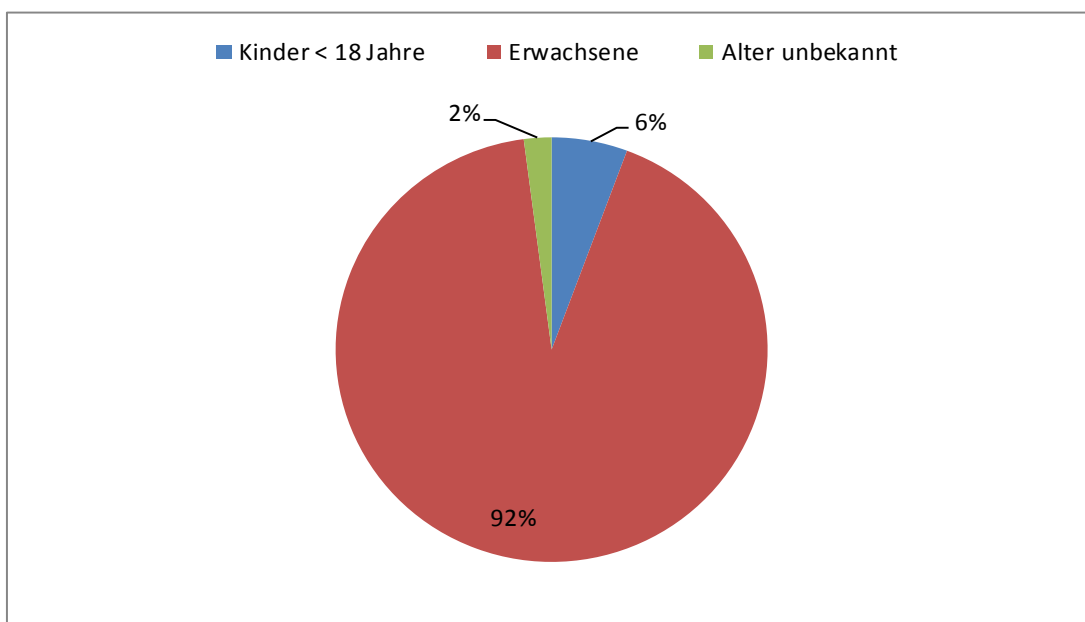


Abbildung 5.9 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2016

6 Ätiologie der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

6.1.1 Ätiologie bei Kindern und Jugendlichen

	Kinder < 18 Jahre	Prozent
akzidentell	21975	95,9
Abusus	47	0,2
Suizidversuch	303	1,3
Arbeitsunfall	7	0,0
Nebenwirkung	21	0,1
iatrogen	48	0,2
Umwelt	16	0,1
(vermutete) Giftbeibringung	13	0,1
sonstige	56	0,2
unbekannt	440	1,9

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern und Jugendlichen 2016

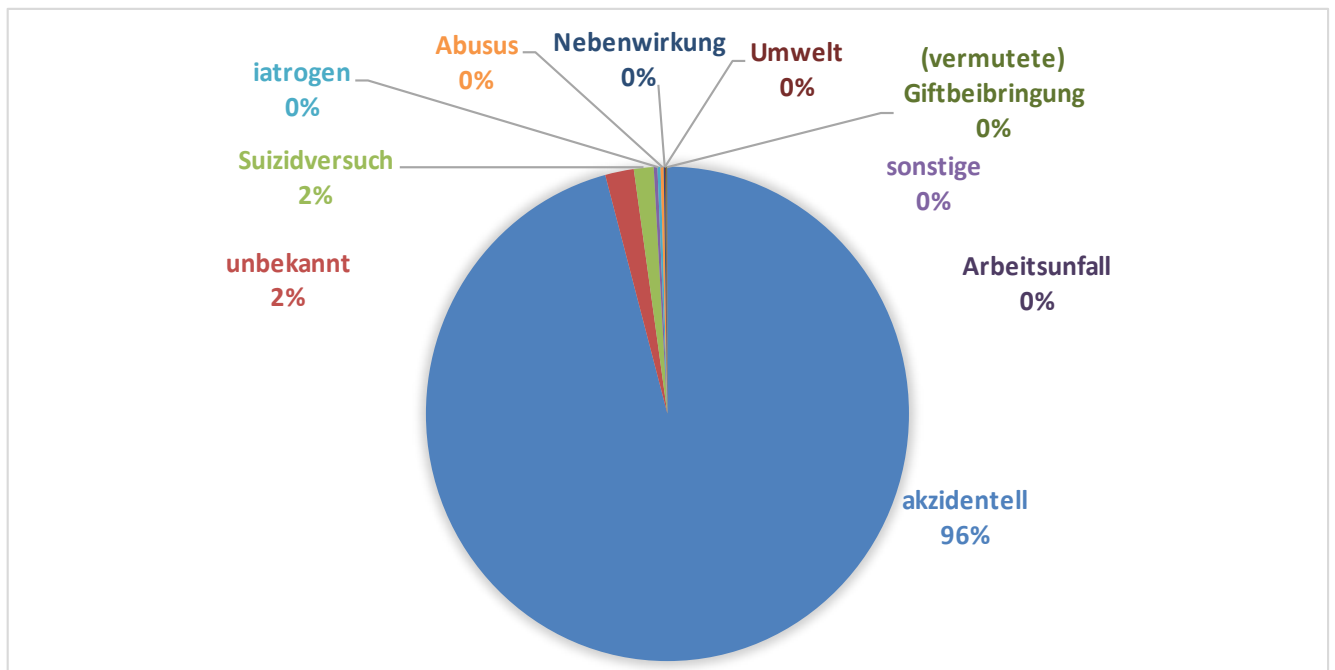


Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2016

6.1.2 Ätiologie bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
akzidentell	5731	48,3
Abusus	760	6,4
Suizidversuch	3359	28,3
Arbeitsunfall	475	4,0
Nebenwirkung	159	1,3
iatrogen	303	2,6
Umwelt	39	0,3
(vermutete) Giftbeibringung	90	0,8
sonstige	280	2,4
unbekannt	669	5,6

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2016

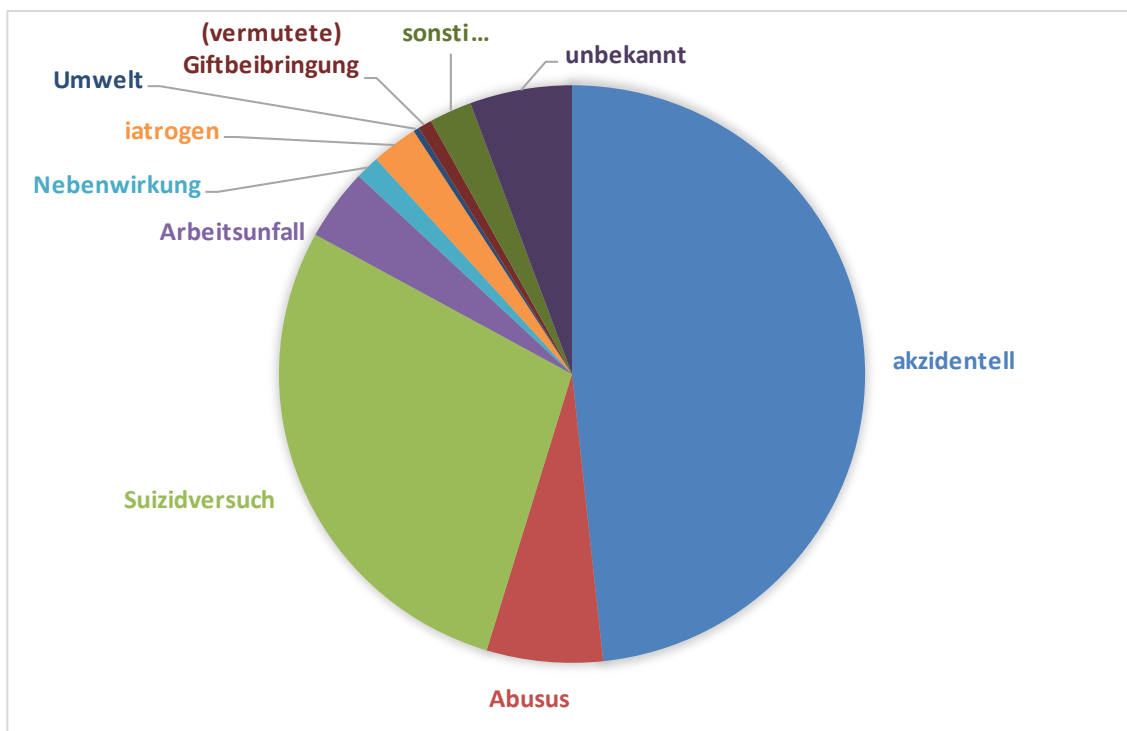


Abbildung 6.2 – Ätiologie bei Erwachsenen 2016

6.1.3 Ätiologie bei allen Patienten

	Anzahl	Prozent
akzidentell	29257	79,6
Abusus	825	2,2
Suizidversuch	3730	10,1
Arbeitsunfall	527	1,4
Nebenwirkung	191	0,5
iatrogen	385	1,0
Umwelt	68	0,2
(vermutete) Giftbeibringung	121	0,3
sonstige	360	1,0
unbekannt	1304	3,5

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei allen Patienten 2016

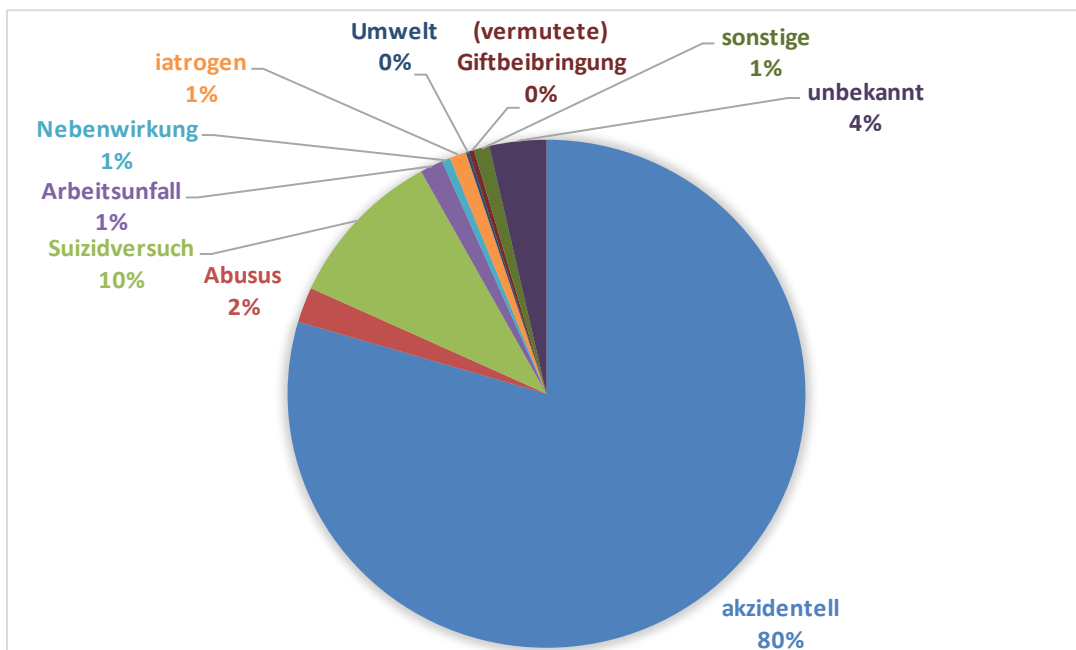


Abbildung 6.3 – Ätiologie bei allen Patienten 2016

7 Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf

7.1 Schweregrad bei Kindern

	Gesamtzahl	Prozent
asymptomatisch	18650	81,3
leicht	3515	15,3
mittelschwer	50	0,2
schwer	8	0,0
keine Einschätzung/unbekannt	703	3,1

Tabelle 7.1 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2016

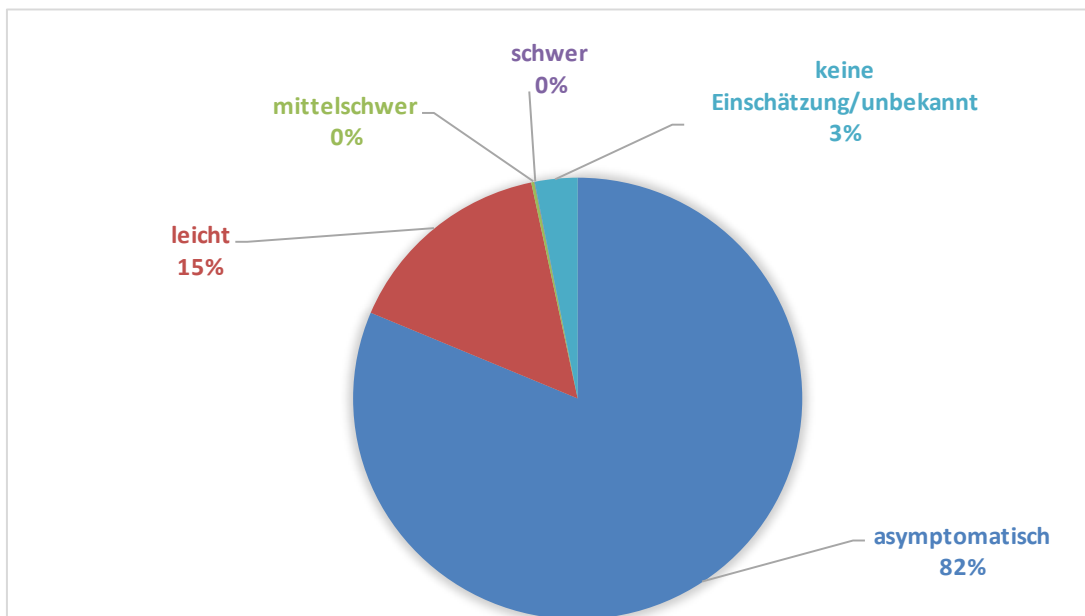


Abbildung 7.1 - Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2016

7.2 Schweregrad bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	4216	35,5
leicht	5969	50,3
mittelschwer	549	4,6
schwer	158	1,3
keine Einschätzung / unbekannt	973	8,2

Tabelle 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2016

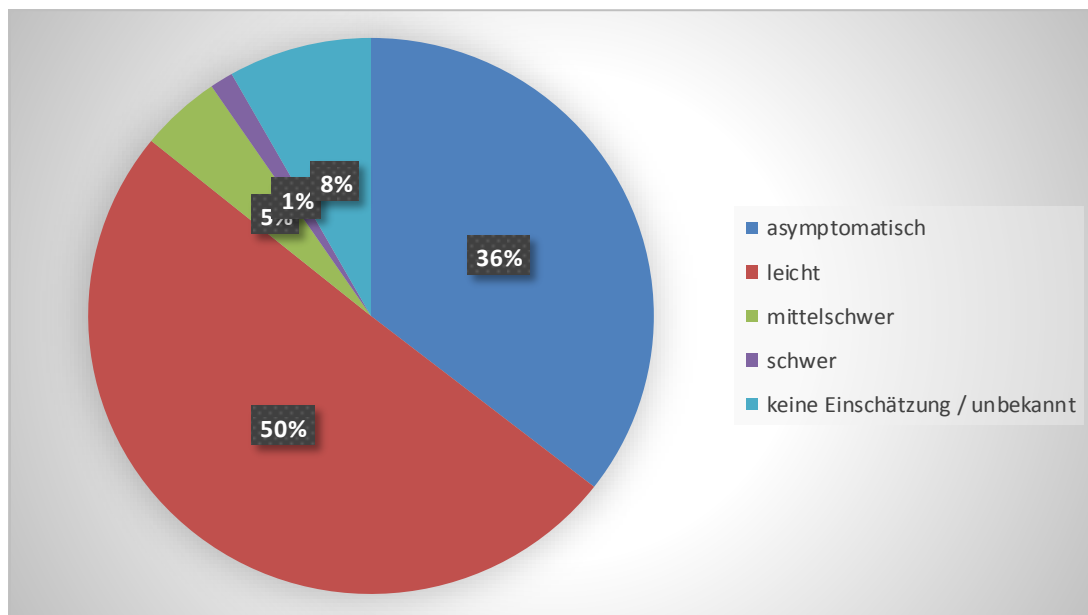


Abbildung 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2016

7.3 Schweregrad bei allen Patienten

Schweregrad bei Anruf	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	23927	65,1
leicht	10129	27,5
mittelschwer	609	1,7
schwer	169	0,5
keine Einschätzung/unbekannt	1933	5,3

Tabelle 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2016

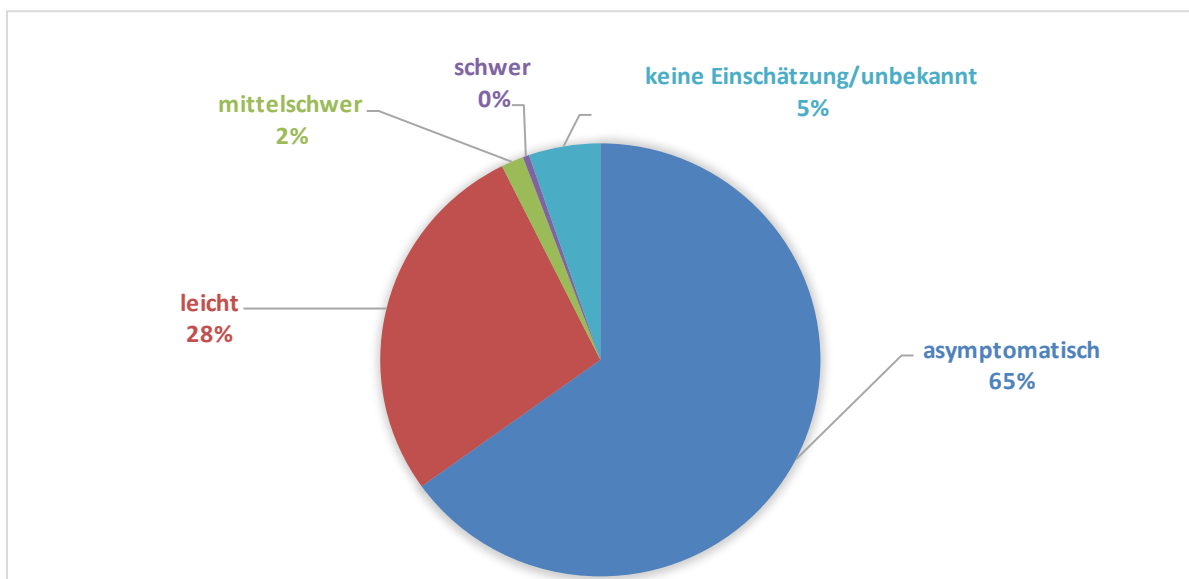


Abbildung 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2016

8 EDV-Infrastruktur und Quellen

Folgende Informationsdatenbanken und Quellen werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- „Bonntox“ (hauseigene Volltext Informationsdatenbank)
- „ADAM“ (Falldokumentationsdatenbank)
- Micromedex (Medizinisches Informationssystem)
- Rote Liste
- Fachinformationen
- TDI (Toxikologischer Dokumentations- und Informationsverbund). Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)
- Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW:
<http://www.giftzentrale-bonn.de>
- Sicherheitsdatenblätter von Firmen im PDF-Format
- Handbibliothek
- Internet-Datenbanken, z.B.
Chemie: <http://www.hvbg.de/d/bia>
Tiere: <http://www.vetpharm.unizh.ch/>